

Berichte aus der Arbeit der Gesellschaft

Vorspann

Der Vorsitzende der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und die Herausgeber dieser Zeitschrift sind übereingekommen, über wichtige Vorgänge in der Gesellschaft laufend zu berichten. Damit ist beabsichtigt, allen Mitgliedern der Gesellschaft sowie interessierten Lesern unserer Zeitschrift einen Einblick in die vielfältige wissenschaftliche Arbeit zu geben, die insbesondere in den Ausschüssen geleistet wird. Es ist zu hoffen, daß die Information über die Arbeits- und Tagungsthemen vor der Veröffentlichung von Referaten in den Tagungsbänden zu einem raschen wissenschaftlichen Austausch und zur Aufnahme neuer Kontakte führt.

(W1.)

Ausschuß Bildungsökonomie

Der Ausschuß Bildungsökonomie hat sich in seinen letzten drei Sitzungen (1978, 1979, 1980) ausschließlich dem Humankapitalansatz gewidmet.

Die Begründung dafür liegt auf der Hand: Gerade im deutschsprachigen Raum weist die Forschung — bei aller Anerkennung einzelner Arbeiten — im Bereich „Economics of Human Resources“ (sogar die deutsche Bezeichnung fehlt noch) bzw. Humankapitaltheorie einen beträchtlichen Rückstand gegenüber der angelsächsischen Welt auf. Daran sind zum einen gewiß Defizite in der amtlichen Statistik „schuld“; Panel-Erhebungen, vergleichbar den amerikanischen, gibt es ebenfalls nicht. Zum anderen aber wurden schon sehr früh die Anfänge des Humankapitalansatzes (Bildungsrenditeberechnungen) in einer Form kritisiert, daß der ganze Forschungsbereich häufig als ideologisch inopportun, abstrakt und nicht der deutschen Wirklichkeit entsprechend (zu hoher Staatseinfluß am Arbeitsmarkt für hochqualifizierte Arbeitskräfte) stigmatisiert wurde. Das aber bedeutete quasi die Absenz von deutschsprachigen Beiträgen in diesem Feld, ganz im Gegensatz z. B. zu den auch etwas spät kommenden, dann aber ungemein originellen Franzosen oder den skandinavischen Arbeiten.

Erst jetzt, wo dieses Forschungsgebiet im Konvergenzbereich wichtiger, neuerer arbeitsmarkttheoretischer, personell-verteilungstheoretischer und bildungsökonomischer Fragen steht, intensiviert sich hier die wissenschaftliche Betätigung.